

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 27 (1893)

264 (13.11.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-655604](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-655604)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 25 Pfg. resp. 1 Mark 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5. Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. für Ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Ammonsen & Expedition von F. Büttner. Rastatt: Herr Hof-Expeditur Müllrich. Delmenhorst: J. Ebelmann. Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Schel et.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 264.

Oldenburg, Montag, den 13. November 1893.

XXVII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 13. November.

Der Kaiser ist von den Jagden bei dem König von Württemberg bei Bebenhausen und beim Minister des königlichen Hauses, von Wedell, bei Biesdorf am Sonnabend Abend wohlbehalten wieder im Neuen Palais bei Potsdam eingetroffen. Heute, Montag, früh reist der Monarch nach Kurland in Oberischlesien, um einer Jagdeinladung des Fürsten Sigmundsky zu entsprechen. Die Rückkehr erfolgt kommenden Mittwoch. Donnerstag ist die Reichstagsöffnung in Berlin, welcher auch der bayerische Thronfolger, Prinz Ludwig, beiwohnt, welcher alsdann an den beiden nächsten Tagen den Kaiser zur Hofjagd nach Leslingen begleitet.

Die kaiserliche Kabinettsordre an die Offiziere der Armee aus Anlaß des Spielers und Wucherers-Prozesses in Hannover enthält noch feinerer neue Strafbestimmungen für Ausschreitungen im Spiel und läppigen Lebenswandel, wie sie sich an einzelnen Stellen der Armee leider gezeigt haben. Der Kaiser hat, nach der „Täglichen Rundschau“, in der jedoch erlassen worden ist, daß auf Grund der Verordnung über die Ehrengerichte vom 2. Mai 1874 gegen alle Offiziere, welche sich nur im geringsten in dem Spielers- und Wucherers-Prozess vermischt gewesen sind, auf ehrengerichtlichen Wege eingeschritten, und daß jeder Offizier unmaßschuldig und ohne Ausnahme zur Verabsichtigung eingeebnet werden soll, der hierbei die Standesehre irgendwie verletzt hat. Im weiteren Verlaufe der Ordre hat der Kaiser seinem Unwillen Ausdruck gegeben, daß die genannte alte und eine ähnliche bei seinem Regierungsantritt gegebene neuere Ordre über die Notwendigkeit einer einfacheren und parlamentarischen Lebensweise zu wenig beachtet worden ist, und hat an die Generalcommandos die Befehle erlassen, ihm diejenigen Regiments-Commandeure namentlich zu machen, welche in der Befolgung dieser Ordres nicht mit der nötigen Strenge vorgegangen sind und die ihnen anvertrauten Offizierskorps nicht mit der erforderlichen Sorgfalt überwacht haben. In der Verordnung vom 2. Mai 1874 sind als Handlungen, welche dem Ruf des Einzelnen und der Gesamtheit nachteilig werden können, ausdrücklich genannt: alle Ausschweifungen, Rauf, Hazardspiel und die Lebensnahme solcher Verpflichtungen, mit denen auch nur der Schein unredlichen Verhaltens verbunden sein könnte, sowie überhaupt jedes Streben nach Gewinn auf einem Wege, dessen Lauterkeit nicht klar erkennbar ist. „Böhlige Erschlüpfung des Grundes und Bodens“, heißt es da, „worauf der Offizierstand steht, ist die Gefahr, welche das Streben nach Gewinn und Wohlleben mit sich bringen würde.“ Somit ist die Sühne für die Vergehen in Hannover in die Hände der Ehrengerichte, also der Offizierkorps selbst gelegt.

Der sozialdemokratische Redakteur Gradnauer, der auf Veranlassung des Militärgerichts in Dresden wegen sozialdemokratischer Agitation verhaftet worden ist, ist wieder in Freiheit gesetzt. Die Militärbehörde stellte das Verfahren gegen Gradnauer ein.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. In Wien ist endlich die Ministerkrise beendet. Fürst Windischgrätz hat dem Kaiser folgende Ministerliste überreicht: Präsidium Fürst zu Windischgrätz, Innerer Marquis de Bacquhem, Handel Graf Wurmbach, Unterrichts Waberski, Finanzen Dr. v. Plener, Minister für Galizien von Saworski. Die bisherigen Minister Graf Schönborn, Justiz Graf Falkenhayn, Ackerbau, und Graf Welserheimb, Landesverteidigung, bleiben auch im neuen Kabinett. Die Deutschliberalen haben hiernach die beiden Posten des Handels und der Finanzen erhalten. Aus dem bisherigen Kabinett würden somit Graf Schönborn, Graf Falkenhayn, Graf Welserheimb und Marquis de Bacquhem im Amte verbleiben, letzterer veräußert das Handelsressort mit dem des Innern. — Die Wiener Blätter heben besonders den parlamentarischen Charakter des neuen Ministeriums hervor und äußern sich im ganzen befriedigt über dessen Zusammensetzung. Der Reichsrat soll am 20. wieder zusammenreten, zunächst bloß das Budgetprovisorium und die Landesverwaltungs-erlasse und dann wieder bis nach Weihnachten vertagt werden.

Ferner wird uns von Girsch's Bureau telegraphiert: **Wien**, 12. Nov. Das „Amtsblatt“ publiziert die Annahme der Demission des Grafen Taaffe und die Ernennung

des Ministeriums Windischgrätz mit den bereits gemeldeten Persönlichkeiten. Besonders huldreich lautet des Kaisers Handschreiben an den Grafen Taaffe.

Frankreich. In Paris freut man sich, eine große Friedenskunde für die Kirche Notre Dame von Rußland als Geschenk zu erhalten. Ein russisches Blatt hat diesen großartigen Plan ausgeheckt, aber er scheint in Rußland doch nicht den Beifall zu finden, auf den die Erfinder gerechnet hatten. Die meisten Blätter haben davon noch gar nicht Kenntnis genommen, eines aber wirft die Frage auf, warum sich alle auf dem Boden der französisch-russischen Freundschaften abgeben. Sollte das „Fest der Kultur“ wirklich nur diesen Glodengedanken zu Tage fördern können?

Cornelius Herz, dieser große Panamashwindler, welcher bekanntlich krank sein soll und deshalb noch immer nicht verhaftet ist, scheint sich plötzlich zu erümen, daß er Großoffizier der Ehrenlegion ist. In Frankreich hatte man das übrigens nicht vergessen, wie die Thatsache beweist, daß die Presse seit Monaten verlangt, der große Schwindler sollte aus dem Bunde der Ehrenlegion gestrichen werden. Die Gerichtsbehörden mochten sogar glauben, dies wäre bereits geschehen, denn der Haftbefehl wurde von einem höchsten Untersuchungsrichter erlassen, und nun macht sein Anwalt geltend, derselbe sei kraftlos, weil gegen einen Großoffizier der Ehrenlegion nur durch einen Rat am Appellhofe ein Haftbefehl erteilt werden darf. So steht man in dem Augenblicke, da es schon der langwierige Handel könnte endlich erledigt werden, vor einem neuen Hindernis, welches der schlaue Patient aus den richtigen Augenblick verpaidet hatte.

Spanien. Das russische Dynamitentatent im Theater Liceo zu Barcelona macht die schon lange schwebende Frage, wie man die Anarchisten wirksam bekämpfen könne, immer dringlicher. Der Kampf der menschlichen Gesellschaft gegen diese unheimlichen Wesen ist bisher ohne greifbaren Erfolg geblieben. Wohl hat man einen Kavachol, einen Pallas den Tod durch Hentershand sterben lassen, wohl hat man mit ihren Gefinnungsgegenständen die Zuschauhallen und Gefängnisse bevölkert, dem Uebel selbst hat man aber damit nicht gesteuert. Die Ursache liegt wohl daran, daß man den Anarchismus bisher nicht mit seinen eigenen Waffen bekämpft hat. Jeder Staat ging auf eigene Faust gegen diese Todfeinde der kosmopolitischen Gesellschaft vor. Folgerichtig brachte der Anarchismus das Feld seiner Tätigkeit nur aus einem Lande in ein anderes zu verlegen, und ohnmächtig mußte die verfolgende Gerechtigkeit an den Grenzfähnen Halt machen. Die Anarchie ist eben international, und nur durch einen internationalen, konzentrischen, gleichzeitigen Angriff aller zivilisierten Staaten kann sie in der Wurzel getroffen werden. Dieser so lange verkannte Gedanke scheint nun anlässlich des Attentats im Theater Liceo zu Barcelona endlich in weiteren Kreisen zum vollen Bewußtsein durchzudringen. Nach einer Meldung aus Bern fordert im demokratischen Winterturner „Landboten“ der frühere Regierungspräsident des Kantons, Ziegler, die Staaten zu einer internationalen Abmachung, zu einer Art Kriegserklärung gegen die Anarchisten auf. Gleichzeitig haben die spanische und die französische Regierung bereits den Anfang gemacht, die Theorie Zieglers in der Praxis zu übergehen. Wie aus Paris gemeldet wird, hatten die aus Madrid befehls Ueberwachung der Pariser Anarchisten in Paris angekommenen hohen spanischen Polizeibeamten wiederholt mit dem Ministerpräsidenten Dupuy und dem Chef der Sicherheitspolizei längere Unterredungen. In der Angelegenheit der Barcelonaer Bombenaffäre sind in Folge dessen auch in Paris bereits Verhaftungen vorgenommen worden. Es wäre zu wünschen, meint das „B. T.“ sehr richtig, daß die anderen Staaten das Vorgehen dieser Mächte nachahmten. Vielleicht würde dann auf einer internationalen Konferenz zur Bekämpfung des Anarchismus eine geeignete Grundlag für ein gemeinsames Vorgehen aller beteiligten Staaten gefunden werden können.

Nachrichten aus Madrid zufolge hatte sich ein Abgesandter des Sultans von Marokko mit Zustimmung der Kabinettführer bei Melilla zu dem Befehlshaber der spanischen Streitkräfte in Melilla, General Macias, begeben und einen Waffenstillstand von acht Tagen erbeten. General Macias hat zuvor Geißeln verlangt. Da die Kabinetsstelle nicht stellen, hat der General die Befehlsgebung ihrer Befolgung wieder begonnen.

Serbien. Wie aus Belgrad gemeldet wird, ist im Finanzministerium ein bedeutender Unterschleiß mit Stempelmarken, Wechselblanketten und Briefmarken entdeckt worden. Der Schwindel ist Jahre lang fortbetrieben, die

Staatskasse um bedeutende Summen geschädigt. Viele höhere Beamte sind kompromittiert, mehrere bereits verhaftet. Im Publikum herrscht große Erbitterung. Der Stempelvertrag ist bekanntlich für auswärtige Staatskreditoren verpfändet.

Telegraphische Depeschen

der „Nachrichten für Stadt und Land.“

HTB. Bremen, 13. Novbr. Der für Rechnung des Norddeutschen Lloyd auf der Werft der Maschinen-Artien-Gesellschaft in Gradow a. d. Oder neubebaute Danziger „Albatros“ hat seine erste Probefahrt abgehalten, welche außerordentlich betriebend ausgefallen ist.

BTB. London, 13. Nov. Die „Times“ melden aus Bangkok (Siam) vom 12. Nov.: Die Franzosen verjuchen, die Eingeborenen zur unentgeltlichen Frohnarbeit zur Erbauung von Straßen am linken Ufer des Mekong heranzuziehen und schossen mehrere Leute nieder, welche sich weigerten, zu arbeiten. Die ganze Bevölkerung befindet sich in vollem Aufstand, denen gegenüber die Franzosen ohnmächtig sind. Die den Franzosen ergebene Truppen sind demoralisiert.

BTB. Wien, 12. Nov. Das neue Kabinett Windischgrätz leistete heute Mittag dem Kaiser den Eid, sodann wurden die Mitglieder desselben einzeln von dem Kaiser empfangen. Nachmittags flüchtete der Kaiser dem Grafen Taaffe einen halbstündigen Besuch ab.

BTB. Paris, 12. Nov. Aus Mexiko wird gemeldet, daß der die Kavallerie der Kabinetskommandierende Speyer von einer spanischen Jagd getötet wurde. Der Feind wurde dadurch entmüdet. Zahlreiche Kabylen suchen die außer Kanonenschüsse liegenden höheren Berge zu erreichen. Einige kleine Schützengruppen erwidern schwach das Feuer der Forts.

BTB. Paris, 12. Nov. Der „Autorité“ zufolge wird Spanien die Initiative ergreifen zur Zusammenberufung einer internationalen Kommission, welche mit der Ausarbeitung von Maßregeln gegen die Anarchisten betraut werden soll.

Aus Buenos Ayres wird gemeldet, daß der Gouverneur von Cordoba seine Entlassung gegeben habe.

BTB. Barcelona, 13. Nov. Die Polizei verhaftete zwei Personen, in deren Besitz 215,000 Peletas falscher Banknoten vorgefunden wurden, sowie gegen 40 Falschmünzer und Anarchisten, die in der kleinen Stadt Capellades wohnhaft sind.

BTB. Newyork, 12. Nov. Wie dem „Newyork Herald“ über Montevideo aus Rio de Janeiro gemeldet wird, sind daselbst alle Banken geschlossen. Das Bombardement der Stadt hat wieder begommen. Der englische Konsul machte bekannt, daß alle Waren und Schiffe im Hafen von den Kommandanten der ausländischen Kriegsschiffe geschützt werden würden.

Das neue Gehalts-Regulativ für den oldenburgischen Civildienst.

Wir haben in der vorigen Nummer unseres Blattes den dem Landtage zugegangenen Entwurf eines Gesetzes für das Großherzogtum, betreffend das Gehaltsregulativ für den Civildienst, in seinen wichtigsten Ausföhrungen wiedergegeben und lassen heute nun den Entwurf des Gehaltsregulativs folgen. Wir bemerken, daß wir den die Fürstentümer Lübeck und Birkenfeld betreffenden Teil hier fortgelassen haben.

Gehalts-Regulativ.

Bezeichnung der Stellen	Betrag des Gehalts Mt.	Zulage	
		Prüfen	Betrag
			Mt.
Staatsministerium.			
1) 3 verantwortliche Mitglieder (Departementsvorstände)	10350		
für besonderen Dienstauswand 2400			
2) 11 vortragende Bläse	4000—7000	3	500
2a) 1 technischer Hilfsarbeiter	3500—5400	3	300
3) 4 Hilfsarbeiter und Sekretäre	1800—4000	2	300
(die erste Zulage nach dem Anfangsgehalt beträgt 400 Mt.)			
4) 1 Registraturvorstand	2000—4000	2	200
5) 3 Registratoren	1400—3500	2	200
(Zulageerlassen von 3 Jahren nach Erreichung eines Gehalts von 3000 Mt.)			
6) 1 Kanzlist	1400—3500	2	200
(wie zu 5.)			
7) 2 Expedienten	1200—2400	3	150
8) 3 Boten	1200—1800	3	100
(einschl. Kleidgeb.)			
Finanzbureau.			
9) 1 Hauptkassierer	4200—5100	2	200
10) 1 Zahlmeister	1800—3000	2	150
11) 1 Gehilfe und Expedient	1200—2400	3	150

Bezeichnung der Stellen	Betrag des Gehalts M.	Prüfen Jahre	Zulage Betrag M.
12) 1 Kassiermacher	600—900		
13) 1 Buchhaltervorstand	2000—4000	2	200
14) 1 Kontrolleur	2000—3900	2	200
15) 1 Buchhalter (wie zu 5.)	1400—3500	2	200
16) 4 Buchhaltergehilfen	1200—2400	3	150
17) 1 Revisionsvorstand	2000—4000	2	200
18) 8 Revisoren (wie zu 5.)	1400—3500	2	200
Statistisches Bureau.			
19) 1 Vorstand	3000—5400	3	300
20) 1 Hilfsarbeiter	1800—3000	3	300
21) 2 Revisoren und Expedienten	1200—3000	2	150
22) 1 Hilfsrevisor	1000—1600	2	100
Archiv.			
23) 1 Archivar	3000—5400	3	300
24) 1 Registrator	1400—3000	2	150
25) 1 Kanzlist	1200—2700	2	150
Vertretung beim Bundesrat.			
26) 1 Bevollmächtigter b. Bundesrat für Dienstaufwand bis 9000	6000—7000		
Oberlandesgericht.			
27) 1 Präsident.	8500		
28) 5 Mitglieder	6000—7000	3	500
29) 1 Gerichtsschreiber (Zulage für den 3. Jahren nach Erreichung eines Gehalts von 2400 M.)	1800—3400	2	200
30) 1 Bote (einschl. Kleingeld.)	1000—1500	3	100
Landgericht.			
31) 1 Präsident.	7500		
32) 1 Direktor	7000		
33) 9 Mitglieder (Funktionszulage für den Untersuchungsrichter bis 400 M.)	2700—6500	2	300
34) 1 Auditor oder Assessor als Gerichtsschreiber	1800—3100	2	300
35) 1 Gerichtsschreiber (wie zu 29.)	1400—3400	2	200
36) 1 Gerichtsschreiber (wie zu 35 von 2200 M. an.)	1400—3200		
37) 2 Boten (einschl. Kleingeld.)	1000—1500	3	100
Amtsgericht.			
38) 26 Amtsrichter	2700—6500	2	300
39) 22 Gerichtsschreiber (wie zu 36.)	1400—3200	2	200
40) 5 Gerichtsschreibergehilfen	1000—1600	2	100
41) 15 Gerichtsvollzieher	1400—3000	2	150
42) 4 Amtsgerichtsboten (einschl. Kleingeld.)	1200—1800	3	100
Staatsanwaltschaft.			
43) 1 Oberstaatsanwalt (Funktionszulage bis 400 M.)	6000—7000	3	500
44) 2 Staatsanwälte (Funktionszulage je bis 400 M.)	2700—6500	2	300
45) 1 Gehilfen (Auditor od. Assessor)	1800—3100	2	300
46) 5 Amtsanwälte bei den Amtsgerichten	1800—3100	2	300
47) 1 Registrator (wie zu 36.)	1400—3200	2	200
48) 1 Registraturgehilfe	1000—1600	2	100
Strafsankast in Wechta.			
49) 1 Direktor	3600—5600	2	300
50) 1 Inspetor (49. 50. neben freier Wohnung und Feuerung.)	2100—3400	2	200
51) 1 Kassierer	2100—3100	2	200
52) 1 Hausarzt	1000—1100		
53) 1 evangelischer Geistlicher (und freie Wohnung.)	2200—3600	3	300
54) 1 katholischer Geistlicher	900—2100		
55) 1 Lehrer (daneben freie Wohnung und Feuerung.)	1600—2400	2	150
56) 1 Lagermeister	1400—1800		

Bezeichnung der Stellen	Betrag des Gehalts M.	Prüfen Jahre	Zulage Betrag M.
57) 2 Oberaufseher (daneben freie Wohnung und Dienstkleidung.)	1400—1800		
58) 28 Aufseher (daneben Dienstkleidung und für ihre Person freie Wohnung.)	900—1400	3	100
59) 1 Oberaufseherin	700—1200		
60) 1 Aufseherin	600—700		
61) 2 Aufseherinnen (Nr. 59, 60 u. 61 neben freier Wohnung und Feuerung.)	450—600		
Gefängnisanstalt in Oldenburg.			
62) 1 Inspetor (neben freier Wohnung und Feuerung.)	2100—3400	2	200
63) 1 erster Aufseher (Dienstkleidung und für seine Person freie Wohnung.)	1200—1800	3	100
64) 5 Aufseher (wie zu 63.)	900—1400	3	100
65) 1 Aufseherin (daneben freie Wohnung.)	450—600		
Landeserbklicher Bevollmächtigter.			
66) 1 Landeserbklicher Bevollmächtigter zur Wahrnehmung des juris circa sacra (Lebenfunktion.)	400—750		
Evangelisches Oberschulkollegium.			
67) 1 Vorstand (Lebenfunktion.)	400		
68) 1 Mitglied (Funktionszulage 300 M. Die Bewilligung bleibt dem Staatsministerium überlassen.)	4800—6500	3	300
69) 3 Mitglieder (Lebenfunktion.)	400		
70) 1 Sekretär und Revisor (Funktionszulage eines anderweitig besoldeten Beamten.)	750—1500		
71) 1 Registrator und Kopist (daneben Kopialien.)	1200—2800	2	150
72) 1 Bote (einschl. Kleingeld.)	600—800		
Katholisches Oberschulkollegium.			
73) Vorstand und Mitglieder (Lebenfunktion.)	400		
74) 1 Sekretär und Registrator (Funktionszulage eines anderweitig besoldeten Beamten.)	400—1100		
Gymnasien (einschl. Catin und Birkenfeld.)			
75) 1 Direktor (Gymnasium in Oldenburg)	5000—6500	3	300
76) 4 Direktoren	5000—6500	3	300
77) 45 wissenschaftliche Lehrer (Die Hälfte dieser Lehrer kann neben dem Gehalt eine feste pensionsmäßige Zulage von 900 M. beziehen.)	2400—4800	3	300
78) 6 wissenschaftliche Hilfslehrer (Diese Stellen können bis zur Hälfte aus besoldeten Ordinanden mit wissenschaftlichen Lehramt belegt werden, welche Gehalte wie zu 77 beziehen.)	2000—2400	2	200
79) 6 Elementarlehrer	1400—3200	3	200
80) für Nebenlehrer, einzelne Unterrichtsämter u. f. w., beim Gymnasium in Oldenburg bis 2500, jeber 2600, Beista 1500, Catin 2400, Birkenfeld 800 M.			
Evangelisches Schullehrerseminar.			
81) 1 Direktor	4000—6000	3	300
82) 1 erster Seminarlehrer	2500—5100	3	300
83) 4 ordentliche Seminarlehrer	2100—3600	3	200
84) 1 Hilfslehrer	2100—3600	3	200
85) 2 Hilfslehrer	1200—1800	3	150
86) für Nebenlehrer, einzelne Unterrichtsämter u. f. w., bis 2000 M.			
Katholisches Schullehrerseminar.			
87) 1 Direktor	4000—5200	3	300
88) 2 Seminarlehrer	2100—3300	3	150
89) 1 Hilfslehrer	1200—2400	3	150
90) für Nebenlehrer	1000		
Fachmannanstalt in Wildeshausen.			
91) 1 Vorsteher (und freie Wohnung.)	2000—3700	3	200
92) 3 Lehrer	1000—3000	3	200

Bezeichnung der Stellen	Betrag des Gehalts M.	Prüfen Jahre	Zulage Betrag M.
Öffentliche Bibliothek in Oldenburg.			
93) 2 Mitglieder der Bibliothekskommission (Lebensfunktionen.)			
94) 1 Bibliothekar	3000—5400	3	300
95) 1 Registrator	1200—2400	3	150
Reuter.			
96) 12 Amtschaufmannen	4000—6500	2	300
97) 10 Hilfsbeamte	1800—4000	2	300
(Die erste Zulage nach dem Anfangsgehalt beträgt 400 M.)			
98) 12 Amtsführer (Zulage für den 3. Jahren nach Erreichung eines Gehalts von 2200 M.)	1400—3200	2	200
99) 8 Akkordgehilfen	1000—1600	2	100
100) 12 Amtsboten (einschl. Kleingeld.)	1200—1800	3	100
101) 6 Amtsschreiber (einschl. Kleingeld.)	800—1200		
Polizeidirektion.			
102) 1 Direktor (Nebenfunktion.)			
103) 1 Expedient	1000—1400	3	100
Kollegium medicum.			
104) 1 Vorstand (Nebenfunktion.)			
105) 4 Mitglieder (darunter 1 Pharmaceut und 1 Tierarzt)	400		
Angestellte Aerzte.			
106) 1 Landphysikus u. Landgerichts- (Nebenfunktion.)	3000—4000		
art (Nicht beruflich leitender Arzt des P. F. & Spitals, so kann seine Besoldung aus der Staatskassa nur bis 2300 M. betragen.)			
107) 12 Amtsärzte (Nur ganzem nicht über 10,000 M.)	500—1200		
108) 1 Oberarzt	1200—2100	3	250
109) 6 Amtsärzte (Nr. 108 und 109 beziehen daneben Gehalts.)	bis 600		
Ferrenheilanstalt zu Wehnen.			
110) 1 Direktor (daneben freie Wohnung und Feuerung.)	3600—5600	2	300
111) 1 Assistent	1500—2400	2	300
112) 1 Assistent (Nr. 111 und 112 daneben freie Wohnung und Verpflegung.)	900—1500	2	300
113) 1 evangelischer Geistlicher	bis 450		
114) 1 katholischer Geistlicher (Nr. 113 und 114 Nebenfunktion.)	„ 200		
115) 1 Lehrer (Bei nicht freier Wohnung und Verpflegung 500 M. hinzu.)	300—700		
116) 1 Verwalter	1500—2800	3	200
(daneben freie Wohnung und Feuerung.)			
117) 1 Rechnungsführer	1400—2500	2	150
118) 1 Oekonom	500—1400		
(daneben freie Wohnung mit Garten und Feuerung.)			
119) 2 Oberaufseher	600—1200	3	100
120) 2 Oberaufseherinnen	500—900		
(Nr. 119 und 120 daneben freie Wohnung und Verpflegung.)			
Bauwesen.			
121) 3 Mitglieder incl. Vorstand	4000—6500	2	300
(Funktionszulage für den Vorstand 300 M.)			
122) 2 Hilfsarbeiter	2000—3500	2	300
123) 1 Bauaufseher	1200—2500	2	150
124) 2 Registratoren und Revisoren (Zulage für den 3. Jahren nach Erreichung eines Gehalts von 2200 M.)	1400—3200	2	200
125) 1 Registraturgehilfe	1000—1800	2	100
126) 1 Bezirksbaumeister	3500—5400	3	300
127) 11 Chauveauarbeiter	1200—2500	2	300
Kanalbauverwaltung.			
128) 1 Baubeamter	3500—5400	3	300
129) 3 Kanalaufseher	1200—2500	2	100
Schiffahrtswesen.			
130) 1 Direktor	3500—5700	3	300
131) 3 wissenschaftl. Lehrer (Soweit die Stellen nicht mit wissenschaftlichen Lehrern besetzt sind, beträgt das Höchstgehalt 4000 M. mit Zulagen von 200 M. in dreijährigen Fristen.)	2400—4500	3	300
132) 1 semamäßig gebildeter Lehrer	2400—4000	3	200
133) 1 Vorsteher des Seemats	600		

Theater und Musik.

Großherzogliches Theater. Wer die Schwierigkeiten kennt, welche sich bei der Wiedererrichtung eines Theaters mit einem teilweise neuen Personal entgegenstellen, der wird der obersten Leitung seine Anerkennung nicht verweigern, wenn es ihr gelungen ist, innerhalb eines Monats 6 Dichtungen vorzuführen, welche der Weltliteratur angehören. An Shakespeare, Schiller und Lessing reihte sich am geistreichen Sonntag Goethe mit seinem „Egmont“, eine Tragödie, die so lange auf der Bühne liebt wird, als das Herz der Zuhörer empfanglich bleibt für menschlich wahr ergreifende Aussagen, meißelhaft objektivisierte Charaktere und eine tiefinnig treffende Auffassung des Volks- und Staatslebens. Daß unser Theater nur nach den sorgfältigsten Vorbereitungen jedes Stück zur Schau bringt, ist längst anerkannt, und daß es über Kräfte verfügt, welche dem Klaffler zu seinem Rechte verhelfen, haben die Vorführungen der vorübergehenden Klaffervorstellungen bewiesen. Woher mag es da wohl kommen, daß das Publikum gesehn, noch dazu an einem Sonntag, nicht so zahlreich erschienen war, wie erwartet werden durfte? Ja, das ist eine von denjenigen Fragen, welche in aller Herren Länder wohl für immer unbeantwortet bleiben. Das Publikum war von jeder und ist und bleibt unberechenbar, es hat eben seine Launen.

Herr Richter hätte den Helben des Stückes, Egmont, zu verkörpern. Da mag denn vorausgeschickt werden, daß Goethe's Egmont im strengsten Sinne des Wortes ein eigentlich dramatischer Held, der an dem Dämon in seiner Brust zu Grunde geht, nicht ist, aber er ist, weil er als Mensch zu leben und zu sterben geht, weil seine Borzüge im Menschlichen, im Volkstümlichen wurzeln, ein sympathischer Held, der Zuschauer muß ihn lieben lernen. Das ist die Aufgabe, welcher der Darsteller dieses Charakters gerecht werden muß. Diese Aufgabe zu lösen, ist Herrn Richter nicht gelungen. Vor allen Dingen soll in Egmont eine lebenswichtige Persönlichkeit vor uns stehen, sein Antlitz soll die edelste Offenheit zeigen, und in seinem Neben sich ein leichtes Temperament verkünden. Das alles wurde geistlich vernichtet. Schon das erste Erscheinen im zweiten Akte war nicht wie es sein soll. Egmont tritt unter das kräftigste Volk, er herrscht es, um es zu beruhigen, zu beschwichtigen, nicht an, er imponiert ihm durch sein höfliches Benehmen, durch seine Feindschaft. Und warum tritt Egmont ohne jegliche Begleitung auf? Ist das denkbar bei einem Manne, der wie ein Fürst dasht? Er machte in dieser Art und Weise den Eindruck eines verlorenen Hofknechts. In der Scene mit Dranien störte das viele Umhergehen, das oftmalige Hüdenlehren dem Publikum, was in einem modernen Konversationsstück keine Berechtigung haben

mag, aber nun und nimmer in einer Tragödie. Hier heißt es, jeden Augenblick die Würde im Auge behalten.

Dem amnütigen Viebesgeplauder mit Glänzen im dritten Akte fehlte es an Weidheit, an dem vollen Hingeben der Seele, wodurch die Worte „So laß mich sterben! Die Welt hat keine Freuden auf diese“ nicht recht zum Verständnis kamen. Und an die Regie möchten wir die Frage richten, warum setzte das Orchester nicht gleich nach dem Fallen des Vorhanges mit dem „Freudvol und ledwohl“ u. f. w. ein? Warum mußte durch die Pause erst der Applaus ertrockert oder abgewartet werden? Unserer Erachtens muß gerade diese Viebeszene, die von einem besitzenden Zaubrer ist, wie ein schöner Traum auf den Zuschauer wirken, aus welchem er erst durch die Töne des Marzichimpo's in der Musik geweckt wird. — In der Scene mit Alba sprach Herr Richter stellenweise verachtend. Wie durfte er das? Sorglos, nichts abend, ja selbst heiter tritt er bei dem Manne, der ein Bild des düstern Despotismus ist, ein, sein leichtes Temperament darf sich auch hier nicht in seinen Reden verbergen und wenn er im Verlauf derselben auch feuriger und lebhafter wird, so verzieht er sich doch nie so weit, um die Zuhörer vergessen zu machen, daß eine große historische Persönlichkeit sich mit einer anderen unterhält. Leider verlagert es der Raum, sich noch weiter auf das Zerklütern der Rolle einzulassen. Wir zweifeln nicht, daß Herr Richter bei einem eingehenderen Studium des Charakters selbst noch das Richtige finden wird. — Den Alba zeichnend Herr Richter mit seltenen Strichen. Er war ganz der Mann, der nur den Willen seines Herrschers als höchstes Gesetz kennt, der in jeder Disposition einen Akt der Empörung sieht, welcher blutig unterdrückt werden muß. Vortrefflich ist die düstere Verschlossenheit in seinem Antlitz und ebenso die unheimliche, verderbenkündende Hube in seiner Rede. Wäre das leichte Temperament bei Egmont gegen die beiden Männer besser zur Geltung gekommen und die ganze Unterredung wie die Situation hätten auf die Seele des Zuhörers einen mächtigeren Eindruck erregt. — Daß der Bruderschwur nicht zu den sogenannten unantastbaren Hüllen zählt, hat Herr Hornau gezeigt. Durch seine ganze Darstellung dieses Charakters ging ein Zug tiefen, unendlichen Schmerzes, und weil Herr Hornau als Bruderschwur die Nichterbindung seiner Liebe als ein tragisches Geschick aufzufassen, wirkte er poetisch. Man nahm an ihm den lebendigsten Anteil und bedauerte, daß Bruderschwur's heilige Liebe durch Egmont verdundelt wurde. Sattung und Ton wirkten bei ihm gleichmäßig zusammen. — Den verclumpten Schreiber Vanfen spielte Herr Fischer. Gut, recht gut, aber ein vernünftiger, der Galgenhumor, mit welchem er das Volk an der Nase herumzieht und sich in Ausdrücken ergeht, bei denen jeder Andere um seinen Hals bejorgt wäre. — Herr Sepberlich als Dranien hätte hier etwas

mehr Ruhe gewünscht. Dranien ist ein größerer Staatsmann als Egmont, wenn er auch als Mensch kleiner dasht. Er hat einen tiefen Blick in die Zukunft, ist kalt und besonnen, und die Tränen in seinem Auge beim Abschied vom Freunde gilt dem Verlorenen. Herr Sepberlich gab den Charakter, mit einem Wort, zu jugendlich. — Fräulein Hilde war ein lebenswärtiges Glänzen. Fern von dem kleinsten Anhauch von Sentimentalität, beharrte sie durch ihr Spiel die Worte der Mutter: „Du wartst immer so ein Springschwanz.“ Doch des knabenhaften Zuges, der Glänzen's Wesen aufgespritzt ist, ließ Fräulein Hilde doch nie das liebende, sich innig an den geliebten Mann anhängende Mädchen vermischen und wußte dieser Liebe die höchste Steigerung zu verleihen, wo sie in der Stille der Nacht die Bürger auf offenem Markt zur Rettung des Geliebten, zur Empörung aufzureisen sucht. Da war kein Ueberfließen, kein Ueberleben, kein flüchtendes Ton, alles war in den Grenzen des Schönen und Natürlichen gehalten und hallte mit den letzten Worten: „Weißt du, wo meine Heimat ist?“ wie ein leichtes, aber inniges Gebet aus. Ueberlassen vom Mondlicht machte das Schlußbild der ersten Verwandlung im letzten Akt einen überaltägigen Eindruck auf den Zuschauer. — Fräulein Ungar suchte der Regentin die richtige Farbe zu verleihen, aber ihr Organ ist zu weich, zu warm, es verlagert sich den rechten Ton zu treffen. Die Regentin war ein Mannweib, welchem die Natur ein Bärtchen auf der Oberlippe für's Leben mitgab. Sie tummelte sich am liebsten zu Hof herum. Wenn der Ton nicht dem herrlichen Wort entsprach, dann glaubt man nicht an daselbe. Auch wäre es richtiger gewesen, wenn Fräulein Ungar zu Anfang im Reitstium und später in dem Anzuge erschienen wäre, in welchem sie auftrat.

Ob die Volksgenossen so abgerundet gingen, wie die Dichtung es erheischt, wollen wir dem Ermessen der Regie überlassen, denn jeden Verscherflatter, der mit wohlwollenden Gedanken den Zuschauer, namentlich bei einem klassischen Stücke, betrifft, fällt es schwer, auf Fehler, welche durch ein unvorberufendes Entschuldigend sind, aufmerksam zu machen. Aber eins kann nicht mit Stillchweigen übergegangen werden. Der zweite Akt beginnt wie Goethe vorschreibt — auf einem Platz in Brüssel. Auch nicht die leiseste Anmerkung findet sich in dem Manuscript, daß auf dem Platz Männer und Weiber Markt halten. Gesehn wurde dort nur über die Gebühr gehandelt, gekauft und gestiftet. Ja, ganz im Vordergrund saßen Händler, denen die Käufer einige feste Hagen aus dem Korbe gaben, und dem Zuschauer als fetten, wohlgeschmeckenden Beuten vor das Auge führten. Verträge sich dieses mit der Würde der Tragödie? Und wenn hundert Stimmen „ja“ sagen, so sagen wir „nein!“ Gebt dem Kaiser was des Reiches ist, und Gott was Gottes ist! — Gebt der Pötte was der Pötte ist, und der Tragödie was der Tragödie ist. Fr. W.

selben eingeladen werden. — In der betr. Versammlung entspann sich eine lebhaft, auch für den Nicht-Zachmann interessante Debatte über die verschiedenen Fragen des Osthäuses und führte dies zu dem Beschluß, aus den Mitgliedern des Verbandes eine ständige Kommission zu wählen, die sich der Förderung unseres heimischen Osthäuses hervorragend widmen soll.

Klipptame bei Brate, 12. Nov. Wir berichteten in unserer Blatte vom 27. Okt. d. J. von einem schweren Unglücksfall, welcher den Landmann Peters betroffen, indem ihm die Räder eines schwer beladenen Wagens quer über die Brust gingen. Peters wurde damals in seine Wohnung geschafft, da man Hoffnung hatte, daß der Unfall allzu schwere Folgen nicht nach sich ziehen werde. Leider hat sich diese Hoffnung als trügerisch erwiesen. Der Zustand des Verunglückten wurde so bedenklich, daß man ihn vor etwa acht Tagen zum Hospital befördern mußte, wo derselbe gestern seinen schweren innerlichen Verletzungen nach einem schmerzhaften Krankenlager erlegen ist. Das äußerst traurige Vorwissen hat hier überall die innigste Teilnahme nachgerufen, um so mehr, als der Verstorbene, der im besten Mannesalter stand und in guten Verhältnissen lebte, eine Witwe mit fünf Kindern hinterläßt.

Δ Gletsch, 12. Nov. Der seit Sonnabend Morgen vorherrschende Nebel ist auch den Schiffen ein großes Gemüts. Der Nebel lagert auf der Weiser so stark, daß kleinere Schiffe gar nicht, größere nur bei stetem Gebrauch der Nebelbörner fahren können. Das gestern Nachmittag fällige Passagierdampfschiff des Lloyd ist ausgeblieben und wurde erst heute Morgen befördert, wie denn auch die ganzen Passagierfahrten eine gewisse Einschränkung erfahren mußten. Ueberhaupt werden die Dampfschiffe der Unterweierpassagierdampfschiffahrt von Mittwoch, den 15. d. M., an nur täglich jahresplanmäßig einmal fahren und zwar ist die Abfahrt der Dampfer von Bremen am 9 Uhr und von Bremerhaven am 10 Uhr vormittags festgesetzt.

Brate, 12. Nov. Die während des Sommers in so erschreckender Weise in Nordburhadingen, Tettens, Bieren u. grassierende Typhuskrankheit hat seit einigen Wochen auch unsere Gegend heimgesucht und leider bereits mehrere Todesfälle im Gefolge gehabt. In einer hiesigen Kapitänsfamilie sind sämtliche Mitglieder des Hauses von dieser Krankheit ergriffen gewesen und nachdem sie Aufnahme im hies. Hospital gefunden haben, zum Teil wieder hergestellt. Mehrere Kinder verschiedener Familien sind gestorben und ist gestern auch der an der hiesigen Volksschule im Norden der

Stadt thätige, noch junge Lehrer Kunst im Hospital ein Opfer dieser schrecklichen Seuche geworden, wie denn auch konstatiert ist, daß dieselbe namentlich im Norden der Stadt besonders heftig auftritt. — Die Frau eines hiesigen Steuerbeamten mußte dieser Tage in das städtische Hospital aufgenommen werden, weil sie sich auf merkwürdige Weise eine Blutvergiftung zugezogen hatte. Beim Ausnehmen von Butter aus einem Blechgefäß brachte sie sich an der scharfen Messersante eine kleine Wundwunde am Zeigefinger der rechten Hand bei, ohne diese weiter zu beachten. Die Wunde ging in Eiterung über und Hand und Arm schwellen bald darauf so, daß ein Arzt requiriert werden mußte, der eine gefährliche Blutvergiftung konstatierte und die Ueberführung nach dem Hospital anordnete. Glücklicherweise befindet sich jetzt die Patientin außer Gefahr.

1/1 Neucnde, 12. Nov. Wegen Umsichtigseins der gefährlichen Diphtheritis mußten zwei Klassen der hiesigen Schule vorläufig geschlossen werden.

(?) Banterbeich, 12. Nov. Bei dem heftigen Südwestwinde erreichte die Fluten in der Tade in den letzten Wochen eine seltene Höhe und richteten mancherlei Schaden an. Im Bantergroden wurden ganze Erdmäßen fortgerissen und die Kugelfänge der in der Nähe der Ruinen der Banter Kirche befindlichen Marine-Schießstätte so arg mitgenommen, daß die Schießübungen vorläufig eingestellt werden mußten.

2 Dvelgönne, 12. Nov. Im Vittoria-Hotel hier selbst fand gestern Nachmittag die Neuwahl von 3 Mitgliedern zum Gemeinderat statt. Die Dienstzeit von 2 Mitgliedern deselben, der Herren A. Schüppler und J. Johannes war abgelaufen, und der früher zum Gemeinderat gehörende Rentner B. Carstjen ist inzwischen schon verstorben. Es waren im ganzen von 96 Wahlberechtigten 53 Stimmen abgegeben und wurden gemäß, resp. wiedergewählt: Auktionator A. Schüppler, hie!, mit 26 Stimmen, Kaufmann Karl von Göffeln, hie!, mit 19 Stimmen und Stelmacher Chr. Friedrichs, hie!, mit 19 Stimmen.

Ellwürden, 12. Nov. Beim hiesigen Amte wurden von Leuten aus Hedderwardersiel 3 Fuchstotten vorgezeigt, welche die enorme Länge von 3 1/2 Fuß hatten. Drei Hedderwardersiel Einwohner hatten unter einer Stieltschürze eine Fuchstotte entdeckt, gruben nach und fanden 4 dieser Tiere. Eines derselben entkam, während die drei anderen erschossen wurden. Der Sägen wird vom Amte die gesetzliche Prämie zu Teil werden.

Δ Reuenburg, 11. Nov. Aus der Wahl zur Ergänzung unseres Gemeinderats gingen folgende Herren hervor: Ziegelbeiziger August von Negelein-Reuenburg, Zimmermeister Heinrich Börses dal., Landmann Heinrich Logemann, hie!, Landmann Dietrich Siems-Abbe und Rentner-Domstede zu Colffide.

1/1 Abbehanjen, 12. Nov. Durch einen unglücklichen Zufall führen heute Morgen drei Gespanne in einander, wodurch ein Pferd am Schenkel sehr schwere Verletzungen erlitt.

Mus aller Welt.
Hamburg, 12. Nov. Infolge Gasauströmens hat gestern Abend in der Arbeiterwohnung des Kaufmanns Müller, Osterstraße 10, ein schlimme Gasexplosion stattgefunden. Die Arbeiter Müller und ein Dienstmädchen haben tödliche, ein anderes Dienstmädchen leichere Brandwunden davongetragen. Die ganze Wohnung ist erheblich demoliert.

Paris, 12. Nov. Der Bierkuchler des hiesigen Bierverlegers Köppler wurde am Walden bei Hohenstein ermordet und größtenteils verflümmelt vorgefunden.

Paris, 12. Nov. Die Generalprobe zum Serpentinanzug im Löhrenzinger, welchen das Gaittheater als neues Stück veranstaltet, ist unglücklich verlaufen. Einer der vier Löhrenzinger, nämlich die Tänzerin, wurde aber von dem im Zwischenspielen während der Probe zurückgetrieben, der feierlich vor die Probe trat und nur mit vieler Mühe befreit werden konnte. Er war ohnmächtig geworden, das Tier hatte ihm den ganzen Unterarm zerfleischt.

Belgrad, 11. Nov. Zwei Faktoren und ein Beamter der hiesigen Stadtbücherei wurden verhaftet, weil sie heimlich für eigene Rechnung Stempelmarken drucken und in den Verkehr brachten. Der Schaden soll über 200.000 Krk. betragen.

Schiffsnachrichten.
London, 11. Nov. Die deutsche Bark „Martha Brodermann“, von Friedrichstadt nach der Algoabai unterwegs, ging bei Longsand total verloren. Alle an Bord befindlichen Personen sind gerettet.

London, 11. Nov. Das österreichische Schiff „Ejubar“ ist auf der Reise von Fiume nach Philadelphia mit der ganzen Besatzung — 18 Mann — untergegangen.

Schutzmittel.
Spezial-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 S in Marken.
W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Anzeigen.
Da das Schauen der Gräben in der Wolfs-Gelacht wegen des hohen Wasserstandes bisher nicht stattfinden konnte, ist dasselbe auf **Montag, den 20. Nov.**, festgesetzt.
D. Harms, D. Wöbken.

Zu verkaufen.
1 tiebige, schwere Kuh, Ausgang November fallend, 2 starke Ackernwagen, 1 Leiter, Bretter, 1 Bindebäum, 1 Flug mit Wägel, 2 Eimer, Bierdegelchir soll den **23. November**, nachmittags 3 Uhr, gegen Barzahlung verkauft werden.
J. Tabben, Leuchtenburg.

Billiger Ausverkauf.
Um mit nachstehenden Sachen ganz auszuräumen, verkaufen wir zu jedem Preise:
1 Partie wollene Tücher, Damenvesteln, Damenkapotten, Damen- und Kinderschürzen, leichte hwl. Herren- u. Damen-Unterhosen, Portemonnaies, 1a Herrenunterjaden, 100 cm lang, früher Mk. 7.20, jetzt Mk. 5.40.
Die Sachen sollen in Laufe dieser Woche gänzlich ausverkauft werden.
Gebr. Schaefer's.

Den Eingang aller Neuheiten in Geschenk-Gegenständen
zum Bemalen
zeige hierdurch an.
Carl G. Oncken's
Papier- u. Kunsthandlung.

Großes Waldgut
gegen Kasse geacht. **Kelchnor, Hamburg.**
Carl Willers,
Ahlernstraße 20, empfiehlt
Mühen und Güte
für Herren und Knaben in großer Auswahl, moderner Formen, zu billigen Preisen.

Robert Paul Fischer & Co., Hamburg,
liefern unter Garantie
bestbewährte Schrotmühlen
für Roggen, Mais, Bohnen u.
Futterschneidemaschine,
auch mit
Saferquetsche combinirt.



Billigst ab Fabrik.

Nachfrage.
Zwischenahu. Am Mittwoch, den 15. Novbr. d. J., nachm. 2 Uhr, gelangen außer den für Herrn Dr. Kuhlmann bekannt gemachten 16—17 Eichen noch **10 schwere Eichen auf dem Stamm** gegen Barzahlung zum Verkaufe.
B. D. Oldmanns.

Italienische Weintrauben traufen noch wieder ein. **D. G. Lampe.**
Görzer Maronen emdt. **D. G. Lampe.**
Neue schneitfeste Cervelatwurst und Plockwurst, gef. Rauchfleisch, gekochten Schinken, Kugelholz, Corned Beef, Fleischkäse, Pommerische Gänsebrust empf.
D. G. Lampe.

Butjadinger Rahmkäse, fett und pikant, à 1/2 kg 60 S, gelben fetten **Hollsteinschen Käse** à 1/2 kg 30 S, **Dfir.** **Rümmelkäse** à 1/2 kg 35 S, fäitiger bayerischen **Schweizerkäse** à 1/2 kg 90 S, **Harz** käse empf.
D. G. Lampe.
Ger. **Aale,** vieler **Sprott u. Bückinge,** marin. **Heringe** à St. 10 S, feinste zarte **Sardellen** à 1/2 kg 80 S empf.
D. G. Lampe.

Für die vielen Beweise freundlicher Teilnahme, die uns zu unserer silbernen Hochzeit entgegen gebracht worden sind, sagen wir hiermit allen Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank.
C. Lauer und Frau.
Zu verkaufen Haus mit Garten, eventl. auch mit Schuppen, an günstiger Lage.
C. Memmen, Bergstraße 5.

Die erkannte Person, die mir am Mittwoch in der Spar- und Leihbank mein **Portemonnaie** mit Inhalt entwendet, wird dringend ersucht, es binnen 3 Tagen bei Herrn **Karl Fißbeck,** Madorferstraße 1, wieder abzugeben, widrigenfalls ich dieselbe zur Anzeige bringen werde.

Wohnungen.
Eine freundliche Obervohnung ist auf gleich zu vermieten.
Näheres durch **E. Memmen.**
In belegen und anzuleihen gesucht.
Baldmöglichst anzuleihen gesucht auf sichere Stadthypotheken 2 X 11,000 M., 9000 M. und 4000 M.
E. Memmen, Bergstraße 5.

Kapitalien
auf sofort und später gegen Hypothek in beliebigen Summen zu 3 1/2 %, sowie 23,300 M., 20,000 M., 10,000 M., 5000 M., 3—4000 M., 4000 M. und 2—3000 M. zu 3 1/4 bis 4 % Zinsen zu belegen durch
H. Saffelhorst, fl. Kirchenstr. Nr. 9.
Vakanzen und Stellengesuche.
Gesucht zum 1. Febr. e. mit guten Zeugnissen verj. kräftiges **Dienstmädchen.**
Ziegelboffiz. 1.

Reisende gesucht!
Wir suchen seine intellg. Reisende. (Anfolge hoher Provision großartiger Verdienst.)
Bitte Off. unter **S. V. C. H. postlagernd Gaimichen** 1/3. einzuenden.

Odenburg. Gesucht auf sofort oder später ein gewandter Schreiber, der etwas selbstständig arbeiten kann.
J. A. Calberla.

Wir suchen per sofort für ein flottes **Manufaktur-, Kurz- und Kolonialwaren-Geschäft** einen
Lehrling.
Bergmann & Voets,
Beer i. Ostf.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.
Osternburg. Bei mir ist ein schwarz-buntes **Hind** eingekittet, dessen Eigentümer unbekannt ist und welches derselbe gegen den 20. Nov. abholen kann. **Gastw. F. Wöhrmann.**

Verloren am 8. November auf dem Mitt nach Bümmerstede von Osternburg aus oder auf der Schmelzgrube bei Bümmerstede = Tempelberg eine **silberne Uhr** mit einem **Dalcr** an 3 kleinen, kurzen Ketten, sowie ein **Reißkost** mit Hornrücken. Gegen Belohnung abzugeben **Bremersstr. 6.**
von Armin.

Großherzogliches Theater.
Dienstag, den 14. November 1893:
19. Vorst. im 10.
Der Psemitgreiter.
Schauspiel in 4 Akten von L. v. Wald-Zedtwitz und L. Saversthy.
Hierauf:
Guten Morgen Herr Fischer.
Bauville in 1 Akt von Friedrich Müllif von Stiegmant.
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeigen.
Bürgerseide. Am 12. d. Mts. starb plötzlich und unerwartet, nach kurzer, heftiger Krankheit, unser lieber Sohn **Georg** im Alter von 3 1/2 Jahren.
Dieses bringen mit tiefbetäubten Herzen zur Anzeige **Karl Becker** nebst Frau und Kindern.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, morgens 9 Uhr, auf dem neuen Kirchhofe statt.

Geertien, 11. Nov. 1893. Heute Morgen 9 1/2 Uhr entschlief unsere kleine **Martha** im zarten Alter von 4 Monaten, welches mit tiefbetäubten Herzen zur Anzeige bringen die trauernden Eltern und Geschwister.
Emil Ostmann und Frau, geb. **Waldenbus.**
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 16. Nov., nachmittags 3 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Geertien statt.

Aus aller Welt.

Berlin, 11. Nov. Aus Bialystok berichtet das „Meine Journal“: Eine schreckliche Katastrophe wird aus West-Sibirien telegraphiert. In der Apotheke von Solovjovskij fand infolge der Unvorsichtigkeit eines Angestellten eine Leucht-Explosion statt, durch die das ganze Haus in die Luft gesprengt wurde. Gegen 20 Personen fanden dabei den Tod, viele wurden schwer verletzt. Die angrenzenden Häuser wurden stark in Mitleidenschaft gezogen.

Schneidemühl, 11. Nov. Der ganze gemauerte Centbrunnen ist plötzlich von der Erdoberfläche verschwunden; er ist heute Nachmittag etwa zehn Meter tief in die Erde gesunken. Unglücksfälle sind dabei nicht vorgekommen, da die Arbeiter zur Zeit eingestellt waren. Der Brunnenmeister Beyer befand sich kurz vor dem Einsturz noch auf dem Brunnen. An der Stelle, wo sich der Brunnen befand, sah man jetzt einen mit schmutzigem, schäumigem Wasser angefüllten Trümpel. In buntem Durcheinander liegen um denselben Gerüstpfähle, Balken und Bretter. Der vom Centbrunnen nach der Südwand zu heute aufgeworfene Graben ist mit dickflüssiger Masse, wie sie bisher den Bohrlöchern entquoll, angefüllt. Die Polizeibehörde ließ die Stelle gänzlich absperren.

Auf dem hiesigen Güterbahnhof pläzt heute früh 5 1/2 Uhr ein mit Schweißlathen gefüllter Ballon. Als sich Arbeiter mit einer Laterne dem Wagen näherten, auf dem der Ballon verladen war, fand plötzlich eine heftige Detonation statt. Ein Cylinder, welcher Kohlenäure enthielt, wurde zerprengt und Eisenstücke wurden umhergeschleudert. Der entzündete Brand ist gelöscht worden. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Breslau, 11. Nov. Heute früh wurden hier in einem Zimmer, welches sie gemeinsam inne hatten, ein 17jähriger Metallhülser und ein 17jähriger Kommis leblos vorgefunden. Der erstere war tot, während der letztere schwere Lebenszeichen von sich gab. Man fand Symptome von Strichnervengiftung. Es ist noch unauzgefällt, ob Fahrlässigkeit oder Selbstmord vorliegt.

Wer trifft das Rechte?

Roman von Hermann Heiberg.

(Fortsetzung.)

Kranach hatte die Rosen, die er mitgebracht, absetzt auf einen Stuhl gelegt, und als er sie nur den jungen Mädchen nach den ersten einleitenden Worten überreichte, sagte sie: „Da Sie mir ein so wertvolles Geschenk machen, müssen Sie mich gleich darüber belehren, wie man die Blumen erhält. Ich kann nicht leugnen, daß ich immer, wenn ich abgechnittene Blumen empfangt, in meine Freunde ein Bedauern micht, daß so Schönes unweigerlich dem Verderben preisgegeben ist.“

„Ja, ich weiß ein Mittel,“ entgegnete Kranach lammig und jetzt in gewohnter Unbefangenheit. „Trocknen Sie die Rosen, thun Sie Lavendel und Salz hinzu, und beugen Sie sie, nachdem die Mischung einige Wochen gestanden hat, sie zum Parfümieren ihrer Schlußblän. Das war so Sitte in guter alter Zeit, und auf diese Weise kann man sich auf eine lange Reihe von Jahren den Rosen Duft erhalten.“

„Gewiß, so soll es geschehen, und ich danke für den guten Rat,“ rief Marianne. „Mein Vater wird es sehr bedauern, Sie heute nicht getroffen zu haben. Er freute sich schon darauf, mit Ihnen über medizinische Dinge zu plaudern. Gedenken Sie sich hier als Arzt niedezulassen, oder welche Pläne haben Sie, wenn ich fragen darf, Herr Doktor?“

„Ich leide an einer schweren Krankheit, die mich zu keinem Entschluß gelangen läßt,“ entgegnete Kranach.

„An einer Krankheit? Das sieht man Ihnen allerdings nicht an, und das ist ja sehr bedauerlich.“

„Um so bedauerlicher, als das Leiden ein chronisches ist. Mit dem Ausdruck Trägheit bezeichnet man es gemein. Ja, ich muß sagen, mein gnädiges Fräulein, daß ich unermüdet weil bin, obgleich ich mich freilich nie dabei langweile, weil das Uebel einen besonderen Charakter hat. Ich habe nämlich neben der Neigung, mich sorglos gehen zu lassen, ein immer etwas zu wollen, aber eher anderes zu wollen, als ich soll. Ich bin überhaupt ein unbrauchbarer Mensch, und es wird Zeit, daß bald ein strenges Maß an mich herantritt. Wenn heute ohne mein Zutun einige mitleidberregende Kranke an meine Thür klopfen, dann würde ich mich aufraffen. Mein menschliches Gefühl würde sich regen. Ueberhaupt würde ich, wie gelagt, sicher ein anderer sein, wenn ein starker Zwang mich nötigte. Aber diesen mir selbst zu schaffen, hindert mich eben die genannte Krankheit. Ich muß gestehen, daß es sehr unweise ist, meine immerwährende Natur so vor Ihnen aufzudecken, denn ich wünschte recht sehr, daß Sie eine gute Meinung von mir gewinnen. Ich gestehe sogar, daß ich mich seit dem Tage unserer Begegnung fortwährend damit beschäftigt habe, wie es mir gelingen könnte, in Ihre Nähe zu gelangen.“

„In der That?“ entgegnete Marianne ohne Verlegenheit. „Habe ich einen guten Eindruck auf Sie gemacht? Auch ich freue mich, Ihnen sagen zu können, daß Sie mir bei unserem Bekanntwerden sehr gut gefallen haben. Meine Meinung wird durch das, was Sie mir eben mitgeteilt haben, nur verstärkt, denn Selbsterkennnis ist die sichere Leiter, auf der man zur Himmelshöhe gelangt. Ich habe übrigens einen Einfall, und ich hoffe, einen guten. Papa ist eigentlich seiner großen Praxis nicht mehr gewachsen. Wie wäre es, wenn Sie mit ihm darüber verhandelten, ihn einen Teil abzunehmen? Mein Vater weiß durch Herrn von Krumm, wer Sie sind. Ihr Freund hat Sie ja gerühmt, daß es sicher seiner besonderen Prüfung bedürfen wird, damit er sich zu einem solchen Bündnis entschließt.“

„Was Sie mir da vorschlagen, mein gnädiges Fräulein, ist sehr gut, und ich bin durchaus nicht abgeneigt, davon Gebrauch zu machen. Ich habe nur die Furcht, daß die Sache keinen Bestand hat. Bedenken Sie, daß Sie einen Menschen vor sich haben, der plötzlich den Einfall bekommen

kann, nach Japan zu reisen, um dort den höchsten Berg zu bestiegen, oder den irgend eine Passion erfaßt, also etwa Karte spielen zu lernen oder ähnliche Dinge. In solchen Fälle lasse ich alle Christen- und Züchtender sterben und habe nur Sinn für das neue, das mich anregt. Ich siehe bisweilen, am fünf auf, aber ich schlafe auch wie ein Murrelter, das sein Leben versichert hat, bis in den Mittag hinein. Ergreife mich die Lust, beispielsweise eine mikroskopische Untersuchung vorzunehmen, so vergesse ich alle Abreden: Theater, Konzerte, Gesellschaften.“

„Da Sie von Gesellschaften sprechen, Herr Doktor,“ fiel Marianne ein, die Kranach mit befälliger Miene zugehört hatte, ein, „wir geben nächstens einen Ball, und ich habe mich darauf lapriziert, mit Ihnen den ersten Galopp zu tanzen.“

„Da würden Sie eben so gut ein Nilpferd oder eine Giraffe engagieren können, mein Fräulein. Ich bin merkwürdig talentlos. Nur für ein einziges Ding besitze ich eine enorme Fähigkeit: nie Geld zu haben, immer dessen bedürftig zu sein und freundlich gesinnte Menschenfinder zu finden, die mir auf Konto einer Erbschaft, welche mir nach aller menschlichen Berechnung zufallen muß, Vorschüsse machen. Und wenn ich auch wirklich tanzen könnte, bedenken Sie meine Füße.“ Bei diesen Worten schob Kranach die Träger seines Körpers vor.

„Allerdings ein Maß, das den verwöhrtesten Schuhmachermeister in Ekstase versetzen könnte,“ bestätigte Marianne lachend.

„Ja,“ erwiderte Kranach mit künstlichem Ernst, „sie sind so groß, daß einer meiner Kneipbrüder einst behauptete, ich besitze eigentlich vier Füße und habe es nur meinem geschickten Schuster zu verdanken, daß diese Abnormität in solcher Weise verdeckt werde.“

„Sie sollen sehr schön vorkommen, auch herrlich Klavier spielen,“ erzählte uns Ihr Freund.“

„Na, na,“ fiel Kranach lächelnd ein. „Auch sollen Sie ungewöhnlich viel gelesen haben und wissen, und wenn Ihnen die Laune kommt, dieses in der anziehendsten Weise vorzutragen. Sind das keine Talente?“

„Ja, der gute Krumm baut leicht bahylonische Türme. Wenn man aber die Dinge genau unter der Lupe betrachtet, dann ist es eben doch nichts.“

„Hier steht ein Hügel, an dem meine Schwester Ines täglich sitzt und musiziert. Bitte, spielen Sie etwas, Herr Doktor.“

„Ich will es versuchen,“ entgegnete Kranach willfährig, „obgleich ich — es ist die Wahrheit — seit Jahr und Tag nicht mehr die Tasten berührt habe. Aber da ich bei anderen Menschen die präge Wägung, etwas vorzutragen, sehr heisse, so will ich mich wenigstens dieses Vergehens nicht schuldig machen.“

Und dann setzte er sich an das Klavier und spielte einen Chopin'schen Walzer und darauf eine Kleinigkeit von Schumann und endlich etwas Selbstkomponiertes mit solcher Weitererschaft, daß Marianne La Croix eine Note aus dem Strauß löste und sie dem Doktor nach Wendigung des Vortrages in das Knopfloch steckte.

Ihr Atem berührte ihn, ihr frisches Angeischt kam seiner Wangen näher, und etwas Niedergedrückt zog durch Kranach's Brust.

„Nicht allein für das Was, sondern auch für das Wie danke ich Ihnen,“ rief Kranach. „Wie gut, wie lebenswürdig sind Sie, mein Fräulein. Glauben Sie, ich werde diese frühliche Stunde nie vergessen, und zum Walle, zu dem Sie die Güte hatten, mich einzulassen, werde ich kommen. Ich gehe jetzt direkt zu meiner Wajstfrau, Minna Triller, die früher einmal Haushälterin bei einem Tanzlehrer gewesen ist. Sie soll mich einen Galopp lehren.“ Und dann küßte er lachend der hübsigen Marianne die Hand und empfahl sich.

Wie damals Krumm, blinzte auch Kranach sich, auf der Straße angekommen, noch einmal um, aber er sah nicht, wie feiner, nur die langweiligen Fensterblenden, sondern das liebe, junge Gesicht des Mädchens schaute hinter den Schieban hervor. Und als er gar wahrnahm, daß sie erröthend sich zurückzog, schnoll ihm das Herz.

(Fortsetzung folgt.)

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 5. bis 11. November d. J. auf dem Standesamt der Stadt- und Landgemeinde Oldenburg eingetragenen

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen. (Nachdruck verboten.) A. Stadt: Bergwerks-Direktionsassistent Theodor Karl Rogel zu Saarbrücken und Frieda Vogt; Marine-Baumeister Oskar Eichhorn und Anna Schwende; Dienstvergehilfs Wilhelm Voigt und Anna Kneebans; Eisenbahnhilfs Georg Wessels und Helene Schmidt; Schlossermeister Friedrich Karmenführ zu Salzgitter und Margarete Wemken; Aircugehilfs Karl Kleinig und Johanne Heinemann; Negiraturassistent Hermann Voigt und Helene von der Hamm; Schlossergelhe Emil Hurl und Anna Wäfers; Eisenbahnarbeiter Gerhard Nöhlfamp und Vertha Oldenburg; Schuhmachermeister Bernhard Ahlmann und Geline Oldenbecke.

B. Landgemeinde: Arbeiter Gerhard Weimers und Johanne Garmis zu Donnerstewe; Eisenbahnarbeiter Gerhard Ahrens und Maria Weiners zu Nordort; Hilfsbremser Hermann Hemmen und Witwe Gertruda Köse, geb. Weinders, zu Gverßen; Arbeiter Heinrich Zirk und Vertha Kuhlmann zu Nord-Moosfelden; Schlachtermmeister August Schulze und Aloise Gasse zu Gverßen; Maurergelhe Gintig Weiners und Witwe Emma Ahlers, geb. Wittbecker, zu Gverßen; Hausmann Johann Janßen zu Handhufen und Helene Ahlrids zu Wochloy; Arbeiter Friedrich Dienmann und Helene Schröder zu Nordort; Dienstmann Heinrich Schneider und Johanne Antemann zu Nordort.

II. Geburten.

A. Stadt: Sohn des Schlossers Damm; desgl. des Zimmer-

meisters Bartels; desgl. des Schneiders Trill. — Tochter des Hilfsbremfers Meinen; desgl. des Kaufmanns Krue; desgl. des Arbeiters Koopmann; desgl. des Eisenbahnhilfs Eberfeld; desgl. des Sergeanten Lese; desgl. des Fabrikhilfs Wiegens; desgl. des Kaufmanns Naabe; desgl. des Barbiers Reising; desgl. des Malers Meyer.

B. Landgemeinde: Sohn des Arbeiters Hilgen zu Friedrichsfehn; desgl. des Eisenbahnarbeiters Knetemann zu Nordort; desgl. des Brunnenswartung zu Wahnbeck; desgl. des Arbeiters Gramberg zu Donnerstewe. — Tochter des Arbeiters Schmidt zu Donnerstewe; desgl. des Arbeiters Köhnes zu Nordort.

III. Sterbefälle.

A. Stadt: Witwe Charlotte Wilhelmine Christine Hollmann, geb. Burmeister, 92 J.; Wilhelm Heinrich Hermann Steil, 2 Mon. Eisenbahnhilfs Gertrud Karl von Klummen, 51 J. Ehe Witt, 1 Monat. Maria Matha Beder, 8 J. Schneidermeister Ebert Gerhard Henken, 53 J. Landmann Johann Bernd Bunnes, 80 J. B. Landgemeinde: Hermann Friedrich Gerhard Meyer zu Gverßen, 6 J. Bernhard Gerhard Heinrich Drenowisch zu Donnerstewe, 1 Monat. Ehefrau Thale Margarethe Wefeler, geb. Drenow, zu Blohsfeld, 54 J.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Sophie von Stein, Dfheim auf Wafreda, mit Alexander von Salowitz, Königl. Landrat zu Hünfeld in Hessen-Nassau; Käthchen Anneling mit Maxiff Julius Mügenweber, Oldenburg; Anna Weisingen, Delmenhorst, mit Gerhard Janßen, Gverßen; Auguste Dolb, Darel, mit Ernst Müller, Gadenow; Ida Ahfensbed, Oldenburg, mit August Dilmanns, Wildschauzen; Geline Mariens, Jael, mit Fritz Kühne, Oldenburg; Marie Johanna, Oldenburg, mit Balour Karl Nöbe in Neuenkirchen.

Geboren: (Sohn) Balour Iben, Westka; L. Wilkens, Bremen. — Tochter: August Kenner, Hannover.

Gestorben: Helene Kalle, Norderschwai, 20 J.; Dr. med. Carl Gerhard Groninger, Wale, 90 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Oldenburg vom 5. bis 11. d. Mts.

I. Eheschließungen. (Nachdruck verboten.)

Arbeiter Johann Maßfede und Johanne Altes zu Dweelbale; Schmied August Meinardus zu Drielafermoor und Hausdöchter Amalie Bruns zu Dweelbale; Wäfer Wilh. Klein-Müller zu Gverßen und Hausdöchter Georgine Willbrod zu Oldenburg; Glasmacher Otto Strecker und Hausdöchter Henriette Verchied zu Oldenburg.

II. Geburten.

Sohn des Bremfers Johann Logemann zu Oldenburg; desgl. des Schornsteinfegers Nicolaus Wellbrod das; desgl. des Maurers Johann Brintmann zu Dweelbale; desgl. des Lademeisters Brandt zu Drielafermoor; desgl. des Maurers Herm. Bujmann das; desgl. des Arbeiters J. S. A. Schwede zu Oldenburg. — Tochter des Arbeiters Heinr. Neumann das; desgl. des Glasmachers Ludwig Brauer das; desgl. des Schlossers Geh. Stöffers das; desgl. des Dienstmanns Chr. Neis zu Drielafermoor; desgl. des Maurers Joh. Garbeler zu Oldenburg; desgl. des Landmanns Lüder Ahlers zu Dweelbale.

III. Sterbefälle.

Sohn des Arbeiters Lorenz Bueder zu Oldenburg, 1 J.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 13. Nov. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

Table with columns for bond types (e.g., Deutsche Reichsanleihe, Oldenburg. Prämien-Anleihe) and values. Includes sub-headers for 'Erlöse' and 'Verluste'.

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 5. bis 11. November d. J. auf dem Standesamt der Stadt- und Landgemeinde Oldenburg eingetragenen

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen. (Nachdruck verboten.) A. Stadt: Bergwerks-Direktionsassistent Theodor Karl Rogel zu Saarbrücken und Frieda Vogt; Marine-Baumeister Oskar Eichhorn und Anna Schwende; Dienstvergehilfs Wilhelm Voigt und Anna Kneebans; Eisenbahnhilfs Georg Wessels und Helene Schmidt; Schlossermeister Friedrich Karmenführ zu Salzgitter und Margarete Wemken; Aircugehilfs Karl Kleinig und Johanne Heinemann; Negiraturassistent Hermann Voigt und Helene von der Hamm; Schlossergelhe Emil Hurl und Anna Wäfers; Eisenbahnarbeiter Gerhard Nöhlfamp und Vertha Oldenburg; Schuhmachermeister Bernhard Ahlmann und Geline Oldenbecke.

B. Landgemeinde: Arbeiter Gerhard Weimers und Johanne Garmis zu Donnerstewe; Eisenbahnarbeiter Gerhard Ahrens und Maria Weiners zu Nordort; Hilfsbremser Hermann Hemmen und Witwe Gertruda Köse, geb. Weinders, zu Gverßen; Arbeiter Heinrich Zirk und Vertha Kuhlmann zu Nord-Moosfelden; Schlachtermmeister August Schulze und Aloise Gasse zu Gverßen; Maurergelhe Gintig Weiners und Witwe Emma Ahlers, geb. Wittbecker, zu Gverßen; Hausmann Johann Janßen zu Handhufen und Helene Ahlrids zu Wochloy; Arbeiter Friedrich Dienmann und Helene Schröder zu Nordort; Dienstmann Heinrich Schneider und Johanne Antemann zu Nordort.

II. Geburten.

A. Stadt: Sohn des Schlossers Damm; desgl. des Zimmer-

meisters Bartels; desgl. des Schneiders Trill. — Tochter des Hilfsbremfers Meinen; desgl. des Kaufmanns Krue; desgl. des Arbeiters Koopmann; desgl. des Eisenbahnhilfs Eberfeld; desgl. des Sergeanten Lese; desgl. des Fabrikhilfs Wiegens; desgl. des Kaufmanns Naabe; desgl. des Barbiers Reising; desgl. des Malers Meyer.

B. Landgemeinde: Sohn des Arbeiters Hilgen zu Friedrichsfehn; desgl. des Eisenbahnarbeiters Knetemann zu Nordort; desgl. des Brunnenswartung zu Wahnbeck; desgl. des Arbeiters Gramberg zu Donnerstewe. — Tochter des Arbeiters Schmidt zu Donnerstewe; desgl. des Arbeiters Köhnes zu Nordort.

III. Sterbefälle.

A. Stadt: Witwe Charlotte Wilhelmine Christine Hollmann, geb. Burmeister, 92 J.; Wilhelm Heinrich Hermann Steil, 2 Mon. Eisenbahnhilfs Gertrud Karl von Klummen, 51 J. Ehe Witt, 1 Monat. Maria Matha Beder, 8 J. Schneidermeister Ebert Gerhard Henken, 53 J. Landmann Johann Bernd Bunnes, 80 J. B. Landgemeinde: Hermann Friedrich Gerhard Meyer zu Gverßen, 6 J. Bernhard Gerhard Heinrich Drenowisch zu Donnerstewe, 1 Monat. Ehefrau Thale Margarethe Wefeler, geb. Drenow, zu Blohsfeld, 54 J.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Sophie von Stein, Dfheim auf Wafreda, mit Alexander von Salowitz, Königl. Landrat zu Hünfeld in Hessen-Nassau; Käthchen Anneling mit Maxiff Julius Mügenweber, Oldenburg; Anna Weisingen, Delmenhorst, mit Gerhard Janßen, Gverßen; Auguste Dolb, Darel, mit Ernst Müller, Gadenow; Ida Ahfensbed, Oldenburg, mit August Dilmanns, Wildschauzen; Geline Mariens, Jael, mit Fritz Kühne, Oldenburg; Marie Johanna, Oldenburg, mit Balour Karl Nöbe in Neuenkirchen.

Geboren: (Sohn) Balour Iben, Westka; L. Wilkens, Bremen. — Tochter: August Kenner, Hannover.

Gestorben: Helene Kalle, Norderschwai, 20 J.; Dr. med. Carl Gerhard Groninger, Wale, 90 J.

